

„Urban Nature Quest 2026“: Österreich schaut genauer hin – und entdeckt die Vielfalt vor der eigenen Haustür

Zahlreiche Naturinteressierte machten bei der österreichweiten urbanen Artenentdeckungstour des Naturschutzbundes mit und dokumentierten mehr als 327 verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Jetzt stehen die drei Hauptgewinnerinnen und das erfolgreichste Bundesland der „Urban Nature Quest 2026“ fest.

Vier Tage lang wurde Österreichs Siedlungsraum zum Forschungsgebiet: Vom 18. bis 21. September waren Naturbegeisterte bei der „Urban Nature Quest 2026“ des Naturschutzbundes Österreich unterwegs, um Tiere und Pflanzen vor der eigenen Haustür zu entdecken, zu fotografieren und auf der Citizen-Science-Plattform www.naturbeobachtung.at zu teilen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Teilnehmende aus allen neun Bundesländern dokumentierten österreichweit **mehr als 327 verschiedene Arten** und teilten **rund 500 Naturbeobachtungen**. Damit haben die Teilnehmer*innen nicht nur ihre Umgebung mit neuen Augen gesehen, sondern zugleich wertvolle Daten für die Erforschung und den Schutz der heimischen Artenvielfalt gesammelt.

Von der Hausmauer bis zum Stadtpark: Artenvielfalt mitten im Siedlungsraum

Ob Garten, Balkon, Friedhof, Stadtpark, Ortsrand oder Industriegelände – die Urban Nature Quest hat gezeigt: Natur findet überall statt. Gesucht und dokumentiert wurden sämtliche Tier- und Pflanzenarten im Siedlungsraum. Dabei waren nicht nur seltene oder spektakuläre Funde von Bedeutung. Auch häufige Arten liefern wichtige Informationen darüber, welche Tiere und Pflanzen in unseren Städten und Gemeinden vorkommen und wie sich ihre Verbreitung verändert. „Wir freuen uns sehr, wie viele Menschen sich auf die Suche nach der Natur vor ihrer eigenen Haustür gemacht haben. Jede einzelne Beobachtung ist wertvoll – für die Wissenschaft, für den Naturschutz und natürlich auch für die Menschen, die dabei ihre Umgebung neu entdecken konnten“, sagt Carolina Trcka-Rojas, Expertin beim Naturschutzbund Österreich.

Die gesammelten Beobachtungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Citizen Science: Sie helfen dabei, die Verbreitung heimischer Arten sichtbar zu machen und Veränderungen in der Artenvielfalt zu erkennen. Gerade im Siedlungsraum können solche Daten auch Hinweise darauf geben, welche Arten von Veränderungen des Lebensraums oder des Klimas profitieren oder neu in einer Region auftauchen.

Die erfolgreichsten Teilnehmer*innen stehen fest!

Bei der „Urban Nature Quest“ zählte nicht die Menge der hochgeladenen Fotos, sondern die Anzahl möglichst vieler verschiedener beobachteter Arten. Besonders erfolgreich waren dabei:

1. Platz: Lydia Riehl aus Tirol – fantastische 89 verschiedene Arten in 100 Meldungen
2. Platz: Sonja Hasitschka aus Niederösterreich – großartige 72 verschiedene Arten in 77 Meldungen
3. Platz: Martha Gschwandtner aus Oberösterreich – tolle 68 verschiedene Arten in 72 Meldungen



© Sonja Hasitschka